G l o s s a r

I. Bischof Albert I.:

Albert von Buxthoeven, war von ***1199 bis 1201*** Bischof von Livland; danach war er als ***Albert I. von Riga 1201 bis 1229*** Bischof von Riga.

Albert von Buxthoeven war einer der bedeutendsten Missionsbischöfe des 13. Jahrhunderts und wurde auch als ***Albert von Buxhoeveden***, ***Buxhövden***, ***Buxhöveden***, ***Buxhöwde*** und ***Albert von Apeldern*** genannt. Er wurde der Überlieferung nach um ***1165*** in ***Bexhövede*** geboren und ist am ***17.01.1229*** in Riga verstorben.

Familienwappen Albert von Buxthoeven

Buxhoeveden (niederdeutsch: Bexhöv) gehörte zur Gemeinde Loxstedt im Landkreis Cuxhaven in Niedersachen. Buxhoeveden ist der Name eines alten ***niedersächsischen***, später ***deutsch-baltischen Adelsgeschlechts*** vermutlich altfreier Herkunft, das seinen Namen der Patronatsherrschaft von der in ***Bexhoevede*** im Landkreis Cuxhaven erbauten und um ***1180*** geweihten Eigenkirche ableitete und im Jahr ***1185*** urkundlich erstmals genannt worden ist.

Die Familie ist eines Stammes und Wappens mit den ***„von der Ropp“*** und wie diese eines der wenigen heute noch lebenden ***„Kreuzfahrergeschlechter“***.

Statue Albert I.

Albert von Buxthoeven verhalf der lateinischen Kirche in Livland dazu, ihren Geltungsanspruch durchzusetzen und begründete die deutsche Kolonie in Livland. Die wichtigste Quelle bezüglich des Lebens und Schaffens Albert von Buxthoeven ist ***Heinrichs Livländische Chronik*** (Chronicon Livoniae), verfasst von ***Heinrich von Lettland.***

Mitte des Jahres ***1200*** erreichte ***Albert I.*** als Bischof von Livland mit Kaufleuten, Missionaren und einem Pilgerheer, gestützt durch eine von ***Papst Innozenz III.*** ausgestellte ***„Kreuzbulle“*** die ***Dünamündung***. Zwanzig Kilometer von dieser entfernt gründete er ***1201*** Riga und verlegte den Bischofsitz von Üxküll dorthin. Von diesem Zeitpunkt an hatte er den Titel ***Bischof von Riga***.

1207 wurde er von ***König Philip von Schwaben*** zum ***Reichsfürsten*** ernannt und mit Livland belehnt. Der von ihm ***1202*** initiierte ***Schwertbrüderorden*** wurde derweil zu seiner größten Konkurrenz um die Vormachtstellung in Livland.

Im Krieg gegen die Letten ***1208*** kooperierte ***Bischof Albert I.*** unfreiwillig mit dem ***dänischen König Waldemar II.*** Die Esten, wie auch die Liven wurden zwischen ***1219 und***

1227 kurzzeitig unterworfen und dem dänischen König untergeordnet. Eine ***Konföderation*** in Livland wehrte sich allerdings gegen den dänischen Anspruch und erwirkte so ***1222*** die ***Unabhängigkeit vom dänischen Königreich*** und ***Waldemar II.*** musste auf Livland verzichten.

Bischof Albert I. plante in Livland einen einheitlich regierten ***christlichen Staat***, welcher sich an das ***„Heilige Römische Reich“*** anlehnen sollte. Estland sollte dabei den Dänen vorbehalten bleiben. Um diesen Plan zu verwirklichen, warb ***Bischof Albert I.*** für seine Zeit außergewöhnlich häufig viele Pilger und Kolonisten im Reich. Der Plan scheiterte jedoch, da ***Bischof Albert I.*** nicht zum ***„Erzbischof“*** ernannte wurde und die Kurie ein ***Mächtegleichgewicht*** zwischen ihm und dem Schwertbrüderorden anstrebte.

II. Burg Wenden:

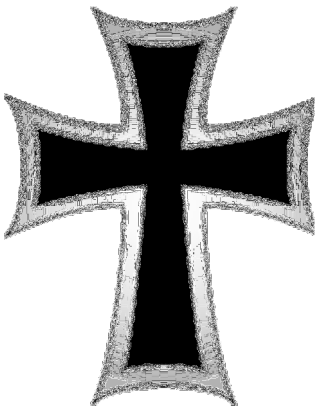
Burg Wenden

Die ***Burg Wenden*** (lettisch: ***Cesu pils***) ist die Ruine einer ehemaligen Deutschordensburg in der lettischen Stadt ***Cesis*** (zur Deutsch: Wenden). Mit kurzen Unterbrechungen war sie von ***1297*** bis ***1561*** Sitz des ***livländischen Landmeisters*** und ***Verwaltungszentrum*** des gesamten Ordensbesitzes in Livland.

Vom ***Schwertbrüderorden*** im ersten Viertel des ***13. Jahrhunderts*** errichtet, ersetzte sie eine hölzerne Vorgängeranlage und wurde nach Eingliederung des ***Schwertbrüderordens*** in den Deutschen Orden unter ***Hermann von Balk*** zum Hauptsitz des Meistertums Livlands.

Balks Nachfolger bauten die Burg bis etwa ***Anfang des 15. Jahrhunderts*** zu einer geschlossenen Vierflügelanlage mit 3 befestigten Vorburgen aus. Während des ***15.*** bis ***17. Jahrhunderts*** wurde die Anlage mehrfach belagert, erobert, verwüstet, sowie beschädigt und ***nach 1703*** endgültig aufgegeben. Zu jener Zeit war sie bereits stark verfallen.

III. Deutscher Orden:



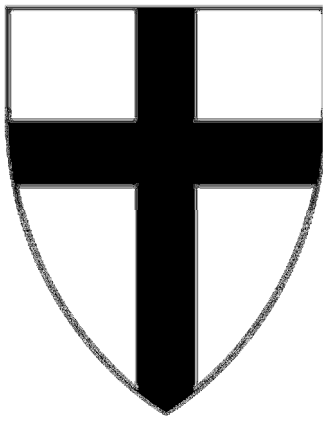
Ordenskreuz des Deutschritterordens

Der ***Deutsche Orden***, auch ***Deutschherrenorden***, ***Deutschritterorden*** oder ***Deutschorden*** genannt, ist eine römisch-katholische Ordensgemeinschaft. Mit dem Johanniter- und dem Malteserorden steht er in der (Rechts-)Nachfolge der Ritterorden aus der Zeit der Kreuzzüge.

Die Mitglieder des Ordens sind seit der Reform der Ordensregel ***1929*** regulierte Chorherren.

Der Orden hat gegenwärtig (nicht gesichert Angabe) 110 Mitglieder, darunter 100 Priester und 200 Ordensschwestern, die sich vorwiegend karitativen Aufgaben widmen.

Der Hauptsitz befindet sich heute in Wien.



Wappen des Deutschritterordens

Der vollständige Name lautet ***Orden der Brüder vom Deutschen Hospital Sankt Mariens in Jerusalem***, lateinisch: ***Ordo fratrum domus hospitalis Sanctae Mariae Teutonicorum Ierosolimitanorum***. Aus der lateinischen Kurzbezeichnung ***„Ordo Teutonicus“*** leitet sich das Ordenskürzel ***OT*** ab.

Die ***Ursprünge*** des Ordens liegen in einem Feldhospital bremischer und lübischer Kaufleute des ***Dritten Kreuzzuges*** um ***1190*** im ***Heiligen Land*** bei der Belagerung der Stadt ***Akkon***.

Papst Innozenz III. bestätigte am ***19. Februar 1199*** die Umwandlung der Spitalgemeinschaft in einen Ritterorden und die Verleihung der Johanniter- und Templerregel für die Brüder vom Deutschen Haus St. Marien in Jerusalem.

Nach der ***Erhebung*** der Spitalgemeinschaft ***zum geistlichen Ritterorden*** engagierten sich die Mitglieder der ursprünglich karitativen Gemeinschaft während des ***13. Jahrhunderts*** im ***Heiligen Römischen Reich***, im Heiligen Land, dem mediterranen Raum sowie in ***Siebenbürgen*** und beteiligten sich an der deutschen Ostkolonisation.

Das führte zu einer Reihe von Niederlassungen mit mehr oder weniger langem Bestehen. Eine zentrale Rolle spielte ab dem Ende des ***13. Jahrhunderts*** der im ***Baltikum*** begründete **Deutschordensstaat**. Er umfasste am Ende des ***14. Jahrhunderts*** ein Gebiet von rund ***200.000*** Quadratkilometern.

IV. Evangelische Räte:

Die ***„evangelischen Räte“*** (lateinisch: ***consilia evangelica***) sind Ratschläge, die ***Jesus Christus*** im Evangelium denen gab, die vollkommen sein wollten. Sie beruhen auf der ***Lehre*** und dem ***Beispiel Jesu Christi***.

Seit dem ***12. Jahrhundert*** traten eine ***„Trias“*** von Räten als Rechtsinhalt von ***Ordensgelübden*** hervor. Insbesondere Menschen, die sich für ein gottgeweihtes Leben entschieden haben, verpflichteten sich seitdem zu einem ***Leben nach den evangelischen Räten***. Das bedeutet:

a) ***Keuschheit***, Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen;
b) ***Armut***, diese verlangt einen einfachen Lebensstil;
c) ***Gehorsam***: dieser kann als ***Bereitschaft zur Einordnung*** in eine Gemeinschaft oder zum ***Gehorsam gegenüber einem Orden*** verstanden werden. Im Orden findet dies seinen Ausdruck im ***Gehorsamsversprechen*** bei der ***Professur*** vor dem ***Abt*** oder dem ***Prior***. Allein lebende Personen des geweihten Lebens sind dagegen in der Regel dem ***Bischof*** der jeweiligen Diözese direkt unterstellt.

Die drei evangelischen Räte werden zuweilen auch als ***franziskanische Tugenden*** bezeichnet. Diese Bezeichnung hat seinen Ursprung in einer Legende des heiligen ***Franz***

von Assisi, der der Überlieferung nach auf einem Weg nach Siena drei Frauen begegnete, den sogenannten ***allegorischen Verkörperungen*** von ***Armut, Keuschheit*** und ***Gehorsam***.

V. Fürst von Polozk / Polozker Fürstentum:

Fürstentum Polozk (orange) in der „Kiewer Rus“ im 11. Jahrhundert

Ein erneuter Kampf des ***Polozker Fürstentums*** um Unabhängigkeit begann unter ***Brjatschislaw I.*** und führte ab ***1041*** zur Loslösung Polozks von Kiew. Die größte Bedeutung erlangte das Fürstentum unter seinem Sohn ***Wseslaw II.*** in der zweiten Hälfte des ***11. Jahrhunderts***. Ein großer Teil des Handels zwischen der Ostsee wurde über Polozk abgewickelt. Hierfür war die ***Düna*** von großer Bedeutung, deren Lauf die Fürsten von Polozk bis zur Mündung im Baltikum kontrollierten.

Nach dem ***Tod Wseslaws II.*** begannen allerdings unter seinen Söhnen Feudalfehden und der Prozess der Zersplitterung. Aus dem Polozker Fürstentum lösten sich die Fürstentümer Minsk, Witebsk, Druzk, Grodno, Logoisk und andere heraus. Kriege mit den Fürsten von Kiew komplettierten den Niedergang des Polozker Fürstentums.

Seine Gebiete im Osten kamen an das ***Fürstentum Smolensk***, Gebiete im Unterlauf der ***Düna*** wurden von den ***Rittern des Livländischen Ordens*** erobert.

Ab Mitte des ***13. Jahrhunderts*** unterstellten sich die bedeutungslosen Restgebiete von Polozk dem ***Großfürstentum Litauen***, von dem sie sich Protektion gegen die einfallenden Mongolen erhofften. ***1307*** wurde Polozk dem Großfürstentum angeschlossen und seine anfängliche ***Autonomie*** im Jahr ***1383 abgeschafft***.

VI. Goldbulle von Rimini:

Mit der ***Goldbulle von Rimini***, üblicher war die Bezeichnung der ***Goldenen Bulle von Rimini***, von ***1226*** verlieh der ***römisch-deutsche Kaiser Friedrich II.*** dem ***Deutschen Orden*** die Herrschaft über das ***Kulmer Land*** östlich der unteren Weichsel, zwischen dem Gebiet des ***Herzogs von Masovien*** und dem Gebiet der ***Prußen***.

Der Kaiser beauftragte darin den Orden mit dem Kampf gegen diesen ***heidnischen Volksstamm*** und sicherte ihm gleichzeitig die ***absolute Landeshoheit*** über dessen noch zu erobernden Gebiet zu.

Die ***Goldene Bulle von Rimini*** korrespondierte mit dem ***1230*** geschlossenen ***Vertrag von Kruschwitz*** des Deutschen Ordens mit dem polnischen Herzog ***Konrad von Masowien***, sowie mit der ***Bulle von Rieti*** Papst ***Gregors IX.*** aus dem Jahre ***1234***.

Der damalige ***Hochmeister*** des Ordens, ***Hermann von Salza***, war einer der bedeutendsten und engsten Berater des Kaisers ***Friedrich II.*** Die Auslegung der Bulle zugunsten des Deutschen Orens wird vor allem von polnischen Historikern bestritten.

VII. Hermann von Balk:

Hermann von Balk, auch *Hermann Balko*, Hermann Balco genannt, war ein ***Ordensritter*** und ***erster Landmeister*** des ***Deutschen Ordens*** in Preußen. Von ***1219*** bis ***1230*** war er ***Deutschmeister*** des Ordens und von ***1230 bis zu seinem Tode*** (***5. März 1239*** in Würzburg) ***Landmeister*** von Preußen. Dazu übte ***Balk*** in den Jahren ***1237*** bis ***1238*** das Amt des ***Landmeisters in Livland*** aus.

Im Jahre ***1226*** belieh ***Kaiser Friedrich II.*** durch die ***Goldene Bulle von Rimini*** den Deutschen Orden mit künftig zu erwerbenden Gebieten nördlich der Weichsel als Reichslehen.

In seiner Eigenschaft als ***Landmeister*** eroberte ***Balk seit 1230*** in zehnjährigen Kämpfen gegen die ***Prußen Pomesanien*** und das nördliche ***Ermland***. Auch die grundsätzliche Einigung des Deutschen Ordens mit dem im ***Kulmer Land*** eigene Interessen vertretenden ***Herzog Konrad von Masowien*** im ***Vertrag von Kruschwitz 1230*** geht mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine ***Initiative Balks*** zurück.

Die ***Prußen*** oder ***Pruzzen***, nach der Eigenbezeichnung ***Prüsai*** benannt, waren der baltische Volksstamm, auf den der deutsche geografische Namen ***Preußen*** zurückgeht. Das Siedlungsgebiet der prußischen Teilstämme im ***13. Jahrhundert*** lag an der Ostsee, etwa zwischen der ***Weichsel*** und der ***Memel***.

Nach der vernichtenden Niederlage des ***livländischen Schwertbrüderordens*** gegen die Litauer in der ***Schlacht von Schaulen*** im Jahre ***1236*** und der ***Eingliederung*** der Schwertbrüder als ***Livländischer Orden*** in den ***Deutschen Orden*** übernahm ***Hermann von Balk*** auch die Verwaltung der dadurch neu erworbenen Gebiete ***Livland*** und ***Kurland***.

Hermann von Balk erwies sich stets als fähiger Vollstrecker der weitgesteckten Pläne seines ***Hochmeisters Hermann von Salza***, der die juristischen Voraussetzungen der Vereinigung des Deutschen Ordens mit dem Schwertbrüderorden anhand der ***Viterber Union*** mit ***Papst Gregor IX.*** im italienischen ***Viterbo*** ausgehandelt hatte.

VIII. Hermann von Salza:

Möglicherweise um ***1162*** geboren, entstammte ***Hermann von Salza*** einem ***landgräflich-thüringischen Ministerialengeschlecht***. Der Zeitpunkt seines Ordenseintritts ist unbekannt, wird aber etwa um ***1204*** vermutet, da er erstmals im Jahre ***1210 schriftlich als Hochmeister*** erwähnt wird. Als solcher dürfte er sich während seiner ersten Regierungsjahre zumeist im Mittelmeerraum aufgehalten haben, jedoch fällt in seine Zeit auch die Erweiterung der Ordenstätigkeiten von ***Spanien*** bis ***Livland***.

Hermann von Salza galt als ein besonderer Vertrauensmann ***Kaiser Friedrich II.***, für den er ab ***1222*** immer wieder eine besondere Rolle als ***Vermittler zur päpstlichen Kurie***

darstellte. Doch auch die jeweiligen Päpste schätzten diesen fähigen Mann besonders, so dass er eine ***Gleichstellung*** des ***Deutschen Ordens*** mit älteren Verbindungen der ***Johanniter*** und ***Templer*** erreichte.

Hermann von Salza
Hochmeister

Die Diplomatie des Hochmeisters wurde im Interesse des Ordens stets honoriert. Jeder Aufenthalt des Hochmeisters bei ***Papst*** oder ***Kaiser*** brachte der Ordensgemeinschaft neue Privilegien und Schenkungen. Erwirkte er beim Papst vor allem die ***Gleichstellung*** mit den älteren Ritterorden (Johanniter und Templer) sowie die ***Inkorporation*** im Jahre ***1237*** des Schwertbrüderordens, so brachte die Gunst des Kaisers ihm vor allem die Schenkung Preußens ein.

In der ***Grabeskirche Jerusalems*** hielt ***Hermann von Salza*** im Jahr ***1229*** die Laudatio anlässlich der ***Selbstkrönung des Kaisers Friedrich II.*** zum ***König von Jerusalem***.

Hermann von Salza vermittelte später (***1230***) die ***Versöhnung*** zwischen dem ***Kaiser Friedrich II.*** und dem ***Papsttum*** in der ***Convention von Ceprano***, in welcher der Kaiser vom ***Kirchbann 1230*** gelöst wurde.

Dieser Kompromiss war diplomatisch besonders anspruchsvoll, da zuvor Söldnertruppen des Papstes die apulischen Besitzungen des Kaisers, der sich noch auf dem Kreuzzug befand, verheerten. Somit war der Streit zwischen Kirche und Reich zu einem militärischen Konflikt eskaliert.

IX. Herrenmeister:

Der ***oberste Gebieter*** des Schwertbrüderordens in Livland wurde als ***„Herrenmeister“*** bezeichnet.

Der ***erste Herrenmeister*** des Schwertbrüderordens in Livland, **Wenno von Rohrbach** (auch *Wenno, Winne, Wynno*), war gleichzeitig ein Bruder des ***Bischofs Albert I.*** Der Ordenssitz des Schwertbrüderordens befand sich in Riga, auf der ***Burg Wenden***.

X. Kaiser Philipp von Schwaben:

Philipp von Schwaben wurde als jüngster Sohn ***Kaiser Friedrich I.*** und dessen Gemahlin ***Beatrix*** im Februar oder März ***1177*** in oder bei Pavia geboren und entstammte dem Adelsgeschlecht der Staufer.

Philipp von Schwaben war von ***1198*** bis zu seiner Ermordung im Jahre ***1208*** römisch-deutscher König.

Der Tod ***Kaiser Heinrich VI.*** im Jahr ***1197*** ließ die bis Sizilien reichende staufische Herrschaft in Reichsitalien zusammenbrechen und schuf im Reich nördlich der Alpen ein Machtvakuum.

Vorbehalte gegen ein Königtum des ***minderjährigen Sohnes Friedrich I.*** führten in einem Reich ohne geschriebene Verfassung ***1198*** zu zwei Königswahlen, die im ***deutschen Thronstreit*** mündeten.

Die beiden gewählten Könige ***Philipp von Schwaben*** und der Welfe ***Otto von Braunschweig***, der spätere ***Kaiser Otto IV.***, beanspruchten das Königsamt jeweils für sich.

Beide Kontrahenten versuchten in den Folgejahren durch europäische und päpstliche Unterstützung, mit Hilfe von Geld und Geschenken, durch demonstrativ öffentliche Auftritte und Rituale (sogenannte symbolische Kommunikation), durch Rangerhöhungen oder mit kriegerischen oder diplomatischen Maßnahmen den Konflikt für sich zu entscheiden.

Philipp von Schwaben konnte sein Königtum dabei zunehmend im Reich nördlich der Alpen gegen ***Otto IV.*** durchsetzen. Auf dem Höhepunkt seiner Macht wurde er jedoch ***1208*** ermordet.

XI. Papst Innozenz III.:

Wappen von Papst Innozenz III., moderne Nachzeichnung

Papst Innozenz III., am ***22. Februar 1161*** in Gavignano Italien geboren / am ***16. Juli 1216*** in Perugia / Italien gestorben, war von ***1198 bis 1216*** Papst der römisch-katholischen Kirche in Rom. Er gilt als einer der bedeutendsten Päpste des Mittelalters. Sein vollständiger bürgerlicher Name lautete: ***Lotario de´Conti di Segni***.

Am ***8. Januar 1198*** wurde ***Lotario*** im zweiten Wahlgang zum Papst gewählt. Seine Weihe erfolgte am ***22. Februar***, wobei er den Namen ***Innozenz III.*** angenommen hatte.

Zwar mokierte sich ***Walter von der Vogelweide*** über das geringe Alter des neuen Papstes, jedoch war ***Innozenz III.*** mit einem Wahlalter von 37 Jahren sogar etwas älter als einige seiner Vorgänger im Amt.

Nach seinem Amtsantritt widmete ***Papst Innozenz III.*** seine Zeit vor allen Dingen der ***juristischen Fixierung des Papsttums*** und der endgültigen ***Etablierung*** auch ***als weltliche Macht.*** Dieses Ziel versuchte ***Innozenz III.*** vor allem durch die Ausweitung des territorialen Besitzes des Kirchenstaates zu erreichen.

Unter seiner Regie weitete sich der kirchliche Besitz durch Rekuperationen (Wiedergewinnung) in Mittelitalien auf die doppelte Größe aus. Zu den wichtigsten Gebieten, die er für das Patrimonium Petri beanspruchte, zählte die Toskana, die Mark Ancona und das Herzogtum Spoleto.

Im Inneren sicherte er die Herrschaft durch geschickte ***Familienpolitik*** bzw. ***Nepotismus*** ab. Nepotismus am ***Heiligen Stuhl*** war die insbesondere in der frühen Neuzeit übliche Praxis des Heiligen Stuhls, an Personen aus ***verwandtschaftlichen*** Beziehungen ***Ämter zu verleihen*** und ***Macht zuzuteilen***.

Der spätere ***Papst Gregor IX.*** (***1227*** bis ***1241***) war sein Neffe und wurde während der Amtszeit von ***Papst Innozenz III. 1198*** Kaplan der Kurie, ***1206*** Kardinalsbischof von ***Ostia*** und damit ***Dekan des Kardinalskollegiums***.

XII. Schlacht von Schaulen (Saulen):

Der zweite Herrenmeister des Schwertbrüderorden, ***Volquin Schenk von Winterstedt***, fiel im Jahre ***1236*** in der Schlacht von ***Schaulen*** im Kampf gegen die ***Zemaiten***.

Der Ort der Schlacht ist nicht genau bekannt. Historiker allerdings vermuten ihn entweder in der Nähe des litauischen ***Siauliai*** (zu Deutsch: ***Schaulen***) oder bei ***Vecsaule*** (übersetzt: ***Altschaulen***) im Südwesten Lettlands.

XIII. Schwertbrüder:

Der historischen Überlieferung nach ist unter dem Begriff ***Schwertbrüder*** der sogenannte ***Schwertbrüderorden*** zu verstehen.

Die lateinisch Bezeichnung lautet: ***Fratres miliciae Christi de Livonia***; die Bezeichnung auf Deutsch lautet: ***Brüder der Ritterschaft Christi von Livland***.

XIV. Templerorden:

Ordenskreuz des Templerordens

Der ***Templerorden*** war ein ***geistlicher Ritterorden***, der von ***1118*** bis ***1312*** bestand. Seine Mitglieder wurden als ***Templer***, ***Tempelritter*** oder ***Tempelherren*** bezeichnet.

Sein voller Name lautete: ***Arme Ritterschaft Christi und des salomonischen Tempels zu Jerusalem***, lateinisch: ***Pauperes commilitones Christi templique Salomonici Hierosolymitanis***.

Der Ritterorden wurde ***1118*** im ***Königreich Jerusalem*** gegründet. Er war der erste Orden, der die Ideale des ***adligen Rittertums*** mit denen des ***Mönchtums*** vereinte, zweier Stände, die bis dahin streng getrennt waren.

In diesem Sinne war er der erste Ritterorden und während der Kreuzzüge eine militärische Eliteeinheit.

Er unterstand direkt dem Papst. Auf Druck des französischen ***Königs Philipp IV.*** wurde der Orden nach einem langwierigen, aufsehenerregenden Prozess (***Templerprozess***) von ***Papst Clemens V.*** am ***22. März 1312*** auf dem ***Konzil von Vienne*** offiziell aufgelöst.

In der Folge gab es mehrere Organisationen, die sich auf das Erbe des Templerordens bezogen und teilweise noch aktiv sind.

XV. Templerregel:

Der ***Schwertbrüderorden*** war der jüngeren ***Templerregel*** verpflichtet. Seine Mitglieder lebten nach den Prinzipien der ***Evangelischen Räte***, d.h., sie mussten unter ***spartanischen*** Bedingungen leben, sich in ***Keuschheit*** üben und waren zum ***Gehorsam*** gegenüber dem ***Ordensmeister*** verpflichtet.

Der Orden unterschied seine Mitglieder in drei Klassen, nämlich in ***Ritter***, in ***Priester*** und in ***dienende Brüder***.

Die Ritter trugen einen ***weißen Mantel*** über einen ***weißen Waffenrock*** mit dem ***Zeichen des Ordens***, einem ***roten Schwertkreuz***, woraus sich auch die Bezeichnung ***Schwertbrüder*** ableiten lässt.

Die ***Priesterbrüder*** trugen eine ***weiße Kutte*** und die ***dienenden Brüder*** eine ***schwarze*** oder ***braune Kleidung***, auf welcher ebenfalls das ***Ordenszeichen*** (rotes Schwertkreuz) aufgebracht war.

XVI. Theoderich von Treiden:

Theoderich von Estland (auch ***Theoderich von Treyden***, auch ***Treiden*** genannt – vielfach wird auch die Namensform ***Dietrich von …*** verwendet), war ***Zisterziensermönch***, ***Bischof von Estland*** und ***Gründer des Schwertbrüderordens***. Er wurde in der Schlacht von ***Lyndanisse*** tödlich verwundet und verstarb am ***15. Juni 1219*** im Lager bei ***Reval***.

Theoderich von Estland stammte möglicherweise aus dem Kloster ***Loccum*** und folgte ***Meinhard von Segeberg***, dem ***Bischof von Uexküll***, ***1187*** nach Livland. In der Gegend von ***Treiden*** begann ***Theoderich*** zu missionieren und zu predigen.

Der Bischof (***Meinhard von Segeberg***) schickte ***Theoderich 1193*** nach Rom. Dort wurde ihm vom ***Papst Coelestin III.*** die Förderung der ***Livenmission*** zugesagt.

Um ***1195/96*** reiste er erneut nach Rom und erhielt die Zusicherung der Vergebung der Sünden für den Kreuzzug in Livland. Eine weitere Reise unternahm er im Auftrag von ***Bischof Albert von Buxthoeven 1200***. Vom ***Papst Innozenz III.*** erhielt er die ***Bestätigung***, dass die ***Kreuzzüge nach Livland*** mit denen nach ***Jerusalem*** gleichwertig seien.

Im Jahr ***1202*** gründete er in Abwesenheit, aber ***mit Billigung des Bischofs Albert I.*** den ***Schwertbrüderorden***. Dieser erhielt die ***Regel des Templerordens***. Danach hielt sich

Theoderich von Treiden zeitweise in Deutschland auf und kehrte erst ***1204*** nach Livland zurück. Diese und spätere Reisen nutzte er, um für die ***Mission in Livland*** zu werben.

Bischof Albert I. ernannte ihn ***1211*** zum ***Bischof von Estland***, obwohl Estland noch nicht erobert war. An den Kämpfen zur Eroberung war er selbst beteiligt. Allerdings blieb der Erfolg aus und er konnte sein Bischofsamt de facto nicht antreten. Auch den vorgesehenen Bischofssitz konnte er nicht einnehmen.

Noch im Jahr ***1213*** reiste er neuerlich nach Rom, wo er ein päpstliches Schreiben erhielt, wonach ***er und sein Bistum*** in Schutz genommen wurden. Im Jahr ***1214*** kehrte er vorübergehend nach Livland zurück. Im Jahr ***1215*** waren die deutschen Ritter militärisch erfolgreich und ***Theoderich von Treiden*** und ***Bischof Albert I.*** planten bereits die Aufteilung des Landes, als die ***Esten*** mit ***russischer Unterstützung*** die Deutschen wieder aus Estland vertrieben.

Zusammen mit ***Bischof Albert I.*** und dem ***Abt Bernhard von Dünamünde*** reiste er ***1218*** nach Dänemark. Ziel war es, von ***König Waldemar II.*** Unterstützung im Kampf gegen die Esten zu erhalten. Der König sagte seine Unterstützung unter der Voraussetzung zu, dass ihm das eroberte Land unterstehen solle. ***Theoderich von Treiden*** huldigte dem König und begleitete ihn ***1219*** auf den Kriegszug nach Estland. In der Nähe des späteren ***Reval*** landete die dänische Flotte und es kam zur Schlacht, in deren Verlauf ***Theoderich von Treiden*** getötet wurde.

XVII. <u>Trias</u>:

Im ***Duden*** (Rechtschreibung) wird ***Trias*** wie folgt beschrieben: griechisch – ***Dreiheit; Dreizahl, Dreiheit***.

„Tri …:“ – (lt. Duden – Herkunftswörterbuch) bedeutet, dass das aus dem Lateinischen oder Griechischen stammende Bestimmungswort von Zusammensetzungen mit der Bedeutung ***„drei“*** in Fremdwörtern verwendet werde.

XVIII. <u>Vidzeme</u>: ist die lettische Bezeichnung für ***Lettland***.

XIX. <u>Volquin Schenk von Winterstedt</u>:

Volquin Schenk von Winterstedt, wurde auch genannt als ***Volkwin von Naumburg zu Winterstätten*** (weitere Namensbezeichnungen: *Wolquin, Folkvin, Volkewin, Wolquinus, Wolgulin*), war von ***1209*** bis ***1236 Herrenmeister des Schwertbrüderordens***. Er folgte dem ***1208*** auf der Burg Wenden vom Ordensbruder ***Wickbert*** ermordeten ***Herrenmeister Wenno von Rohrbach*** nach.

Volquin Schenk von Winterstedt stammte wahrscheinlich aus Naumburg an der Saale und war auch gleichzeitig Vertrauter des Rigaer ***Bischofs Albert von Buxthoeven*** um ***1165*** bis ***1229***. Er führte die ***Ostkreuzzüge des Ordens*** gegen die ***Völker des Baltikums***, durch die das Christentum dort eingeführt und das Land für den Orden erobert werden sollte.

Volquin Schenk von Winterstedt fiel im Jahre ***1236*** in der ***Schlacht von Schaulen*** (auch ***Saulen***) im Kampf gegen die ***Zemaiten***. Die Schlacht war eine ***schwere Niederlage des Schwertbrüderordens***. Ein Jahr später ging der Schwertbrüderorden im ***Deutschen Orden*** auf.

Der Ort der Schlacht ist nicht genau bekannt. Historiker vermuten ihn in der Nähe des ***litauischen Siauliai*** (zu Deutsch: ***Schaulen***) oder bei ***Vecsaule*** (übersetzt: ***Altschaulen***) im Südwesten Lettlands.

XX. Wenno von Rohrbach:

Wenno von Rohrbach (auch *Winne, Wynno* genannt), war der ***erste Herrenmeister*** des Schwertritterordens und ein Bruder des ***Bischofs Albert I.***

Er wurde im Jahre ***1209*** vom Ritterbruder des Schwertbrüderordens, ***Ritter Wickbert***, mit einer Streitaxt getötet.

XXI. Wickbert:

Wickbert (lateinisch: ***Wickbertus***) war ein ***Ritter*** des ***Schwertbrüderordens in Livland***. Er tötete den ersten Ordensmeister, ***Herrenmeister Wenno von Rohrbach*** auf der Burg Wenden.

Über ihn berichteten die Chronik des ***Heinrich von Lettland*** (um ***1227***) und die ***Livländische Reimchronik*** (um ***1270***).

Diesen Berichten zufolge sei er aus ***Soest*** in ***Westfalen*** stammend gewesen. Der erste ***Herrenmeister Wenno von Rohrbach*** habe ihm auf der ***Burg Wenden*** die Aufsicht über die Letten gegeben.

Da der Ritter die Aufgaben nicht zufriedenstellend erfüllt habe, sei er vom ***Herrenmeister*** aus dieser Funktion wieder entlassen worden. ***Wickbert*** floh nach ***Ydumea*** in das Gebiet des ***Bischofs von Riga***, wurde aber von den Ordensbrüdern zurückgebracht und gefangen gehalten. Nach seiner Freilassung habe er sich an einem Festtag dem Ordensmeister, ***Herrenmeister Wenno von Rohrbach***, genähert und ihn mit einer Streitaxt erschlagen, ebenso den ***Kaplan Johannes***, der bei diesem anwesend gewesen sei.

Wickbert wurde auf der Flucht gefangen genommen, vor ein Gericht gestellt und durch das Rad ***hingerichtet***.